

Auswirkungen der Pandemie auf die Archäologischen Museen

Die archäologischen Museen sind in unterschiedlichster Trägerschaft. Von GmbH, privaten Stiftungen über kommunalen bis hin zu Landes- und Bundesträgerschaften ist alles vertreten. Somit werden die ökonomischen Auswirkungen der Pandemie unterschiedlich wahrgenommen.

Inzwischen sind die meisten Museen wieder geöffnet. Dabei haben sie die Empfehlungen des Deutschen Museumsbundes zum Schutz gegen die Verbreitung des Virus im Rahmen eines spezifischen Hygieneplans auf ihre räumlichen Gegebenheiten angepasst und umgesetzt. Dies betrifft die Maßnahmen zur Wegeführung, Maskenpflicht und Abstandregelungen im Eingangsbereich und den Ausstellungsgebäuden, Handdesinfektionsmöglichkeiten, vermehrte Flächendesinfektion und vieles mehr. Hier einige Beispiele aus der Fachgruppe:

Das **Archäologische Zentrum Hitzacker (AZH)** hat ab dem 12. Mai 2020 (eigentlicher Saisonstart ist immer der 1. April) wieder seine Pforten für Besucher öffnen dürfen. Seit dem 3. Juni werden für unsere Gäste Aktiv-Angebote angeboten. Sie können im Freien stattfinden, die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt, der Eintrittspreis wurde nicht erhöht. Leider wurden sie bislang kaum angenommen. Die negativen Auswirkungen der Pandemie betreffen uns auf unterschiedlichen Ebenen:

1. Es fehlen ca. 60 % der Jahres-Eigeneinnahmen zur Deckung der Kosten (z. B. komplette Schließung für 2,5 Monate; Keine Buchungen von Kindergärten, Schulklassen etc. bis mindestens September, Absage aller größeren Veranstaltungen bis mindestens August).
2. Dennoch laufen Ausgaben weiter (z. B. keine Kurzarbeit möglich, da kommunaler Betrieb)
3. Träger des Archäologischen Zentrums ist die Stadt Hitzacker (Elbe). Das AZH ist eine „freiwillige Aufgabe“ dieser kleinen Gemeinde (ca. 5.000 Einwohner) und damit ohnehin schon schwierig in der Finanzierung. Der zusätzlich drohende Verlust in den Gesamteinnahmen des Trägers kann Probleme in der Weiterfinanzierung des AZH eröffnen.

Als positiv ist zu vermerken, dass wir in den 2,5 Monaten des totalen Shut-Downs Zeit hatten, dringende Reparaturen und Pflegemaßnahmen durchzuführen. Nach der Wiedereröffnung konnten wir zunächst einen leichten Anstieg der Einzelbesuche verzeichnen. Obwohl viel Entspannung in Bezug auf die Reglementierungen eingetreten ist, wird es unmöglich sein, die finanziellen Auswirkungen aufzufangen, da die Gruppenbesuche fehlen. Die „Corona-Sonderprogramme“ wurden als besonderes Angebot für die Gäste entwickelt, um ihnen eine schöne Perspektive zu geben, aber selbst wenn sie gut angenommen werden, würde es weder unseren Bildungs- und Vermittlungsauftrag erfüllen, noch die finanzielle Situation wesentlich verbessern. (Ulrike Braun)

Das **LWL-Museum für Archäologie in Herne** war vom 14. März bis 5. Mai 2020 wegen der Coronapandemie geschlossen. Die MAs waren zum Großteil im Homeoffice oder haben anderweitige Tätigkeiten (Umbaumaßnahmen, digitale Datenablage, Überarbeitung Sicherheitskonzepte, Dreharbeiten Videoführungen) übernommen und Überstunden abgebaut bzw. waren mit den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung beschäftigt. Noch am Tag der Schließung hatten wir beschlossen, Videoführungen durch die Ausstellungen zu drehen und diese dann online für jede*n abrufbar auf YouTube zur Verfügung zu stellen. Ausgangspunkt war die Sonderausstellung „PEST!“, die seit September 2019 zu sehen ist. Wenn auch weder die Krankheiten selbst noch die zeitgenössischen Situationen vergleichbar sind, so gibt es doch vor allem gesundheitspolitische Maßnahmen, die bei der Pest angewendet worden sind und bei Corona ebenfalls zum Einsatz kommen. Ein Beispiel wäre etwa die Isolation von Erkrankten beziehungsweise Waren und Personen, die möglicherweise Überträger sein könnten. Die Quarantäne stammt als Begriff und Maßnahme aus der Zeit der spätmittelalterlichen Pest. Auch das Schließen von Grenzen und der Einsatz von

Reisedokumenten und Gesundheitsnachweisen sind schon vor Jahrhunderten erfolgt. Gerüchte über Entstehung und Verbreitung der Krankheit sind ebenfalls kein neues Phänomen. Massive wirtschaftliche Auswirkungen sind fassbar und ebenso – und das ist sicher die größte Konstante – das Leid der persönlich Betroffenen. Wir haben mit dem Kurator der Sonderausstellung eine Führung durch die Ausstellung in 11 Teilen aufgenommen und diese online gestellt. Wegen der ungeahnten Aktualität des Themas liegen die Reichweite der Videos sowie die Zugriffszahlen weit über dem Durchschnitt. Die Videos sind inzwischen zudem mit englischem Untertitel versehen und es liegt ein Video zum Vergleich zwischen Pest und Corona vor, das auch in DGS abzurufen ist.

Die Wiedereröffnung ging mit zahlreichen Änderungen sowohl in der Besucher*innenführung als auch im Programm der Vermittlung einher. Mehrere Wochen war die Personenzahl stark reglementiert: 40 Personen Sonderausstellung, 150 Personen Dauerausstellung und 10 Personen Foyer. Inzwischen liegen die Personen pro Raum deutlich höher: 100 Personen Sonderausstellung, 200 Personen Dauerausstellung und 20 Personen Foyer. Inzwischen können wieder Führungen gebucht werden und auch öffentliche Führungen mit bis zu 10 Personen sind wieder möglich. Allerdings gilt hier das Prinzip der Rückverfolgbarkeit der Teilnehmer*innen. Alle Besucher*innen müssen beim Betreten des Museums Mund-Nase-Schutz tragen und sich die Hände desinfizieren. Hands-on Angebote können nicht genutzt werden. Wo es ging, wurde auf BOYD umgestellt und die Inhalte über QR-Codes zugänglich gemacht. Die Museumspädagogen wurden nach Wiedereröffnung vor allem als Moderatoren in den Ausstellungen eingesetzt. D. h. sie haben an speziellen Stellen der Ausstellungen Informationen gegeben. Da die Schulen auch weiterhin keine außerschulischen Programme nutzen dürfen, werden wir in Zukunft buchbare online-Führungen anbieten. (Doreen Mölders)

Im **Neanderthal Museum** haben wir versucht, auch während der Schließung sichtbar zu bleiben, haben die Social Media Kanäle regelmäßig bedient und kurze Videos als Bildungsangebote erstellt. Dabei wurden die Zielgruppen bedarfsgerecht gewählt. Im Frühjahr waren es Angebote für die Abiturvorbereitung im Fach Biologie, für die Zeit nach den Sommerferien erstellen wir Videos für den Geschichtsunterricht der 5. Klassen. Die Links wurden über die Lehrer*innen verteilt und wir erhielten auch von den Schüler*innen positive Resonanz. Ein kontaktarmes Outdoor-Angebot bietet die neue ausleihbare Steinzeitbox, mit der ein Steinzeitgeburtstag ohne pädagogische Begleitung im Museumsgarten gefeiert werden kann. Ökonomisch bedeutet die Pandemie eine Herausforderung. Einsparungen waren durch Kurzarbeit und die Verschiebung von Sonderausstellungen möglich, aber auf der Einnahmeseite fehlen vor allem große Posten wie Ticketerlöse, Gruppenbuchungen, Incentive-Events und das Vermietungsgeschäft. Das Neanderthal Museum ist seit dem 5. Mai wieder geöffnet. Die Besucherzahlen liegen deutlich unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Wir rechnen bis Jahresende mit etwa 30% der erwarteten Besucher*innen, also 50.000 statt 147.000. (Bärbel Auffermann)

Im **Archäologischen Museum Frankfurt** war von heute auf morgen Schluss: Am Freitagnachmittag, 13. März wurde den Museumsleitern der städtischen Museen in Frankfurt mitgeteilt, dass ab Samstag die Museen geschlossen bleiben. Die Schließung kam zwar nicht überraschend, die zahlreichen Absagen von Führungen in den Wochen zuvor haben bereits darauf eingestimmt, dennoch war sie ein Schock. Und jetzt? Sehr schnell wurde ein digitales Angebot zusammengestellt. So können auf der Homepage des Archäologischen Museums Frankfurt Kochrezepte, Anleitungen für römische Spiele oder spannende Artikel der Kustoden abgerufen werden. Außerdem werden

regelmäßig neue, selbstgedrehte Videos auf die Homepage gestellt. So berichtet zum Beispiel ein freier Mitarbeiter der Vermittlung aus seinem Garten. Oder es wird vorgeführt, wie hell eine römische Öllampe leuchtet.

Seit 5. Mai hat das Archäologische Museum wieder geöffnet und waren die Besucherzahlen in den ersten Tagen noch sehr verhalten, pendeln sie sich mittlerweile auf den Normalzustand bei den Individualbesuchern ein. Wobei natürlich die wichtigste Besuchergruppe fehlt: Bis zu den Herbstferien werden keine Schulklassen Führungen oder Workshops buchen, da vom Besuch außerschulischer Lernorte abgesehen werden soll. Der nächste Schritt ist nun, das Vermittlungsangebot wieder aufzunehmen. Ab Mitte Juli werden Formate wie Sonntagsführungen wieder angeboten – natürlich unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen und Bestimmungen. Dies stellt vor neue Herausforderungen: An die Guides, die mit Maske Führungen übernehmen, oder auch an die Verwaltung, die die Anmelde Listen datenschutzkonform verwahren muss. Aber das Archäologische Museum Frankfurt freut sich darauf, wieder mehr Leben in das Museum zu bringen und den interessierten Besuchern die Archäologie Frankfurts näherzubringen. (Maria Meßner)

Das **Kurpfälzische Museum Heidelberg** musste kurz vor Eröffnung der großen Sonderausstellung „Herkules – Unsterblicher Held“ schließen. Wir haben uns dann entschieden, unsere digitale Präsenz zu verstärken, so wie andere Häuser auch, und zur Sonderausstellung zehn Kurzfilme drehen zu lassen, die einen schönen Einblick in die Ausstellung gewähren. Zusätzlich wurden drei Podcasts mit Interviews erstellt, die das „Herkules“-Thema vertiefen: mit dem Museumsdirektor Prof. Dr. Frieder Hepp und den beiden Kuratorinnen Dr. Karin Tebbe und Dr. Renate Ludwig. Diese Internetpräsenz wurde sehr gut angenommen. Die Kabinettausstellung zu Friedrich Hölderlin, die wir im Rahmen des Hölderlin-Jubiläumsjahres 2020 am 6. Mai 2020 eröffnen wollten, ist auf den 16. September 2020 verschoben worden. Große Resonanz fand ein „Literarischer Online-Salon“ zu Friedrich Hölderlin, den wir für den Internationalen Museumstag am 17. Mai gemeinsam mit Heidelberger Autorinnen und Autoren erstellt haben. Heidelberg ist UNESCO City of Literature.

Unser digitales Angebot wurde und wird sehr gut angenommen, aber natürlich freuen wir uns, dass das Haus wieder geöffnet ist. Wir hatten viele Anfragen von Besuchern, die dem KMH sehr verbunden sind, wann sie wieder kommen können, und seit der „Wiedereröffnung“ haben wir einen regelmäßigen Strom an Besuchern. Die Hygiene- und Abstandsregeln werden gut eingehalten. Die Zahlen haben aber natürlich noch nicht wieder das alte Niveau erreicht. Ein ganz besonderes Angebot, das sehr gut angenommen wird, hat unsere Museumspädagogik entwickelt, die ARTGUIDES. Dies ist ein offenes Angebot. Beide Museumspädagoginnen sind täglich mehrere Stunden vor Ort und können direkt angesprochen werden. Fragen zu den ausgestellten Kunstwerken oder auch den Sammlungsbeständen werden gerne beantwortet. Ebenso sind spontane Kurzführungen in Kleingruppen möglich. (Ulrike Pecht)

Die **Archäologische Sammlung der Städtischen Museen Heilbronn** hatte seit Mitte März alle Veranstaltungen abgesagt. Ein letzter Vortrag wurde Anfang März in einem Stadtteil zu „Eponymen Fundorten im Heilbronner Land“ gehalten. Seit Anfang Juni sind die Ausstellungen wieder geöffnet. Für Familien wird ein Fragebogen durch alle Abteilungen des Deutschhofes angeboten. In den Dauerausstellungen nutzen die Besucherinnen und Besucher diese Möglichkeiten und verteilen sich gut im Haus. Digitale Workshops für Kinder sind auf der Homepage abrufbar. Zweimal im Monat stellen die Mitarbeiterinnen unter „1 Minute im Museum“ bei Facebook und Instagram Exponate im Deutschhof und in der Kunsthalle vor. Seit Mitte Juni finden auch wieder Führungen statt. Für die

Sommerferien im August und September sind Outdoor-Programme in Planung, wie eine Familien-Rallye im Innenhof des Deutschhofes, Stadtführungen zu bestimmten Themen. Auch Ferienwerkstätten und Ferienbetreuungen werden wieder angeboten, derzeit für Gruppen bis max. neun Personen unter den aktuellen Hygiene-Maßnahmen. (Christina Jacob)

Auch das **Badische Landesmuseum in Karlsruhe** schloss Mitte März seine Türen für die Besucher*innen. Zeitgleich startete das Format „Museum digital“, welches bereits bestehende digitale Angebote des Hauses ergänzt. Vorgestellt werden in kurzen Videos z.B. Objekte, Arbeitsbereiche oder Kreativangebote. Ein umfangreicher Video-Rundgang durch die wegen der Corona-Pandemie vorzeitig geschlossene große Landesausstellung „Kaiser und Sultan“ bietet den Zugang zu den wichtigen Themen und Highlights. Darüber hinaus wurden zwei Podcastformate entwickelt bzw. integriert und die Angebote mit social media verknüpft. So entstand während der Schließung täglich ein neues Angebot, inzwischen wird die Reihe in loser Folge fortgeführt. Für ein weiteres aktuelles Projekt, bei dem Darstellungen antiker Mythen auf den griechischen Vasen des Museums durch Schauspieler*innen zum Leben erweckt werden, arbeitete das Badische Landesmuseum mit dem Badischen Staatstheater zusammen. Für Schulklassen sind darüber hinaus spezielle digitale Angebote in Vorbereitung.

Am 12. Mai öffnete das Haus eingeschränkt unter Neuorganisation des Museumsbetriebs. Der Rundgang durch die derzeit geöffneten Sammlungsausstellungen Antike, Mittelalter und Renaissance gewährleistet den Besucher*innen einen Museumsbesuch ohne Gegenverkehr. Die anderen Sammlungsausstellungen bleiben zwar für Einzelbesucher*innen weiterhin geschlossen, sind aber (von Beginn an) für Kleingruppen in Kurzführungen am Wochenende zugänglich. Die Konditionen werden ständig den Corona-Maßgaben angepasst. Zielstellung hierbei ist es einerseits, für die Besucher*innen ein intensives und persönliches Angebot zu kreieren. Zudem war es dem Haus wichtig, den freien Kulturvermittler*innen eine Perspektive zu bieten. Das Führungsangebot wird sehr positiv aufgenommen. Darüber hinaus findet bislang keine personelle Vermittlung statt, sie soll ab Juli schrittweise wieder aufgebaut werden. Die Besuchszahlen sind insgesamt seit der Wiederöffnung stabil, wenn auch verhalten. Das Referat Volkskunde baut im Sinne einer „rapid response collectio“ fortlaufend eine Corona-Sammlung auf, die den ökonomischen und gesellschaftlichen Shutdown ebenso dokumentiert wie die Veränderungen im individuellen Verhalten und im sozialen Umfeld. Hierbei wird das Sammeln partizipativ geöffnet. (Elke Kollar)